

Carl von Clausewitz - Vom Kriege. Achtes Buch: Kriegsplan.

1. Einleitung

1. Schritt: Zwei Sichtweisen: Maschine des Krieges, Individualisierung zum Zweikampf oder Vielzahl bestimmender Verhältnisse – Clausewitz bevorzugt die erste. 2. Schritt: Wichtiges vom Unwichtigen trennen, Theorie als Unterbau des Denkens.

2. Absoluter und wirklicher Krieg

Idealvorstellung gegen Realität. Theorie macht Zugeständnisse an die Realität, hat aber die Pflicht, die absolute Gestalt des Krieges als Mittelpunkt zu erhalten.

3. A. Innerer Zusammenhang des Krieges

Zwei unterschiedliche Vorstellungen vom Erfolg – 2 Gestalten des Krieges.

B. Von der Größe des kriegerischen Zweckes und der Anstrengung

Passende Kräfte(3) für passendes Ziel(2) für konkreten politischen Zweck(1). Evolution des Krieges in der Geschichte – Grad der Partizipation der Bevölkerung verändert sich.

4. Nähere Bestimmungen des kriegerischen Zieles. Niederwerfung des Feindes

5. Fortsetzung. Beschränktes Ziel

Vorher: Krieg nur aus inneren Gründen. Jetzt: politische Absicht.

6. A. Einfluss des politischen Zweckes auf das kriegerische Ziel

Bündnisgenosse macht „die Sache eines anderen“, nimmt sie nicht so ernsthaft wie die eigene. Eine mäßige Hilfsarmee ohne Rücksicht auf Gegenstand und Gefahr wird gestellt, ihre Motivation ist gering – laut Clausewitz eine Anomalie. Kriegskunst wird zum Handelsgeschäft.

B. Der Krieg ist ein Instrument der Politik

Krieg nimmt den Charakter der Politik des Staates an. Ohne Politik ist er sinnlos. Gute Kriegsführung ist untrennbar von guter Politik, umgekehrt funktioniert diese Formel aber nicht! Problem: Politik kann vom Instrument „Krieg“ falsche Wirkungen erwarten.

7. Beschränktes Ziel. Angriffskrieg

8. Beschränktes Ziel. Verteidigung

9. Kriegsplan, wenn Niederwerfung des Feindes das Ziel ist

Zwei Hauptsätze des Kriegsplanes: 1. Feindliche Macht auf möglichst wenige Schwerpunkte reduzieren, gegen sie konzentriert vorgehen. 2. Schnelles Handeln.

04.11.2008.

Referat „Vom Kriege“, achtes Buch - Folien

Kapitel 1

1. Schritt

2 Sichtweisen:

Maschine des Krieges, Individualisierung zum Zweikampf

oder

Zusammenspiel vieler bestimmender Verhältnisse

(Entfernungen, Ausrüstung usw.)

2. Schritt

Nutzen der Theorie:

- Unterbau des Denken
- Wichtiges vom Unwichtigen trennen
- aber: sie liefert noch keine fertige Antworten für konkrete Situationen

Kapitel 2

Idealvorstellung / natürliches Ziel: Niederwerfung des Gegners, kein Stillstand bis eine der Parteien gewinnt

In der Realität: eine „Trennwand“ aus großer Zahl von Faktoren (Unklarheit, Halbheit, Inkonsequenz) verhindert das Entladen des Konfliktpotenzials

Kraft des Krieges gegen Inertie des Menschen

→ Verlust der Vollkommenheit

Wie soll man vorgehen?

- 1) Festhalten an der Theorie – dann muss man alle früheren Erfahrungen verwerfen!
- 2) Krieg aus Erfahrungen konstruieren – Verlust der logischen Folgerung!

Theorie macht Zugeständnisse an die Praxis, hat aber auch die Pflicht, die absolute Gestalt des Krieges zu erhalten.

Kapitel 3b

Ungleich und nicht immer bekannt sind:

- 1) Größe politischer Forderungen
- 2) Lage und Verhältnis der Staaten
- 3) Charakter und Fähigkeiten der Regierung und des Volkes

→ Ungewissheit in der Berechnung des Widerstandes und
folglich der notwendigen Mitteln

Gefahr dabei: unzureichende oder übertriebene Mittel

Krieg verändert sich mit der Zeit in vielen Aspekten:

- Größe der Armeen
- Ausmaß der Eroberungen
- Partizipation der Bevölkerung
- Grad der Ungewissheit
- Wandel der Verpflichtungen (persönlich → finanziell)

Kapitel 6a

Gegner als Bündnisgenosse

- betrachtet sich als „nicht im Krieg stehend“, macht „die Sache eines Anderen“
- nimmt keine Rücksicht auf Gegenstand und Gefahr des Konfliktes
- seine Armee ist unzureichend groß und demotiviert

Genossen verhalten sich wie bei einem Handelsgeschäft.

Clausewitz: dieses Verhalten ist eine Anomalie, resultiert aus natürlicher Schwäche Beschränktheit des Menschen.

Krieg steigt zur Bedrohung des Gegners ab

→ein **Gleichgewicht** entsteht!

Kapitel 6b

Gewöhnliches Denken: politischer Verkehr hört auf, der Krieg beginnt.

Clausewitz: Krieg ist die Fortsetzung mit anderen Mitteln.

Krieg steht im Widerspruch zur Furcht des Menschen

→ das Instrument wird geschwächt

Standpunkt ist im Allgemeinen sehr wichtig, man kann prinzipiell nur einen haben!

Militärischer oder politischer Standpunkt im Fall des Krieges?

→ nur politisch, denn Politik erzeugt den Krieg!

Erfolgreiche Kriegsführung ist nicht trennbar von der richtigen Politik.

